

von WALTER POHL

POHL-POSITION



Handy-Peilung.
Wenn die Polizei
schnüffelt, ist
Gefahr im Verzug.

Bitte konzentrieren Sie sich zehn Sekunden ganz fest, und lesen Sie folgenden Satz, ohne zu unterbrechen: „Wenn es mehrere Möglichkeiten gibt, eine Aufgabe zu erledigen, und eine davon in einer Katastrophe endet oder sonstwie unerwünschte Konsequenzen nach sich zieht, dann wird es jemand genauso machen.“

Geschafft? Na fein!

Es handelt sich dabei um die deutsche Übersetzung des sogenannten „Murphys Gesetz“, wonach – simpel gesagt – jedes Unglück, das möglich ist, letztlich irgendwann auch einmal eintritt. „Shit happens“, sozusagen.

Verfasser dieser fatalistischen Lebensweisheit ist der US-amerikanische Ingenieur Edward A. Murphy, so eine Art moderner Hiob. Und längst hat der Volksmund die sperrige Formulierung vereinfacht: „Alles, was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen.“

Das jüngste Beispiel dafür stammt aus Österreich und heißt „Sicherheitspolizeigesetz“. Seine Novellierung wurde vor kurzem in georgischer Manier durchgezogen, nämlich unter Umgehung und Ausschaltung der Opposition.

Drinnen wird – in wohlgeählten Worten – die „Vogelfreiheit“ der Bürger festgeschrieben. Nämlich insofern, als Handyortungen durch die Polizei im Falle von „Gefahr im Verzug“ ohne richterliche Genehmigung möglich sind.

Die Gegner rufen zu Recht „Polizeistaat“, die Befürworter sagen blauäugig: „Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten.“

Möge Letzteren – frei nach Murphy – das Schlimmste passieren: nämlich eine Rücknovellierung dieses „Überwachungsgesetzes“ durch eine neue, künftige Regierung ...



STILLES HOFFEN. Julias Eltern bei der Gedenkmesse in Tschechien (u.). Vom Mädchen selbst fehlt seit 15 Monaten jede Spur (l.).

KRIMINALRÄTSEL

JULIA KÜHRER verschwand am 27. Juni 2006 – spurlos. Die Eltern des Mädchens hoffen freilich noch immer, das ihr Kind am Leben ist. Am vergangenen Samstag nahmen sie in Tschechien an einer Messe für Julia teil.

EIN GOTTESDIENST für Julia Kühner

150 Menschen beteten in Znaim für das vermisste Mädchen

Seit beinahe eineinhalb Jahren – seit dem 27. Juni 2006 – schon gilt Julia Kühner aus Niederösterreich als vermisst. Ein Kriminalrätsel, sagen die Ermittler bis heute.

Die damals 16-Jährige verschwand am helllichten Tag aus ihrem Heimatort Pulkau, nachdem sie zu Mittag am Hauptplatz des Ortes aus dem Schulbus gestiegen war.

Und niemals gab es einen wirklichen Hinweis darauf, was mit Julia geschehen sein könnte. Ist sie ausgerissen? Wird sie irgendwo gefangen gehalten? Lebt sie überhaupt noch?

Am vergangenen Samstag organisierte nun der Wiener Sozialforscher Rainer König-Höllner, der die verzweifelten Eltern des Mädchens seit dessen Abgän-

gigkeit betreut, im tschechischen Znaim einen „Gottesdienst für Julia“. Gemeinsam mit Vater und Mutter beteten dort 150 Verwandte und Freunde der Schülerin dafür, dass „alles irgendwann doch noch ein gutes Ende“ nehmen, dass die junge Frau irgendwann heil in ihr Zuhause zurückkehren wird.

„Julia darf nicht vergessen werden“, so der Tenor der vielen Kirchenbesucher, „und wir dürfen niemals aufhören, nach ihr zu suchen.“ Hinweise, die zu einer Auffindung der mittlerweile 17-Jährigen führen könnten, werden beim Landeskriminalamt Niederösterreich, Tel. 05 91 33-3333 und auch in jeder anderen Polizeidienststelle des Landes jederzeit entgegengenommen.

WEISSE WEIHNACHT?
Meteorologen zweifeln

Weiß oder grün? Meteorologen sagen zwar für den Osten des Landes Schnee und bitterkalte Tage voraus. Doch ein Blick in die nicht mehr allzu ferne Zukunft trübt die damit verbundene Hoffnung auf eine weiße Weihnacht. Denn in Wien, Sankt Pölten und Linz stehen die Chancen auf White Christmas schlecht. Für kurz vor Heiligabend kündigen die Wetterfrösche nun eine Warmfront und damit verbundene Schneeschmelze an.



ZAHL DER WOCHE

1.500.000
Zugriffe

AUF NATASCHAS HOMEPAGE.

Rekord: Innerhalb von nur sechs Tagen verzeichneten die Macher der neuen Homepage von Natascha Kampusch 1,5 Millionen Zugriffe. Immerhin 500.000-mal wurde das Video unter www.natascha-kampusch.at abgerufen.

